

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 50.

Sonnabend, den 15. Dezember

1906.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Belamühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winer in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeitung mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Vertliches.

Siegmars. Die dramatische Gesellschaft „Eintracht“ für Siegmars-Neustadt gab am 10. d. M. im Gasthause Neustadt ihren zweiten Theaterabend mit Ball und kann mit dem Erfolge sehr zufrieden sein. Es hatte sich eine ausgewählte Gästefolge eingefunden, sodass der große Saal ziemlich besetzt war. Auch der Bräutigamverein Sanssouci Schönau hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Vergnügen beizuwohnen, um gegenseitige freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. Zur Aufführung gelangten drei Einakter: „Kinder um jeden Preis“, „In die Halle gegangen“ und „Der Hausarzt“. Die Darstellung übertraf alle Erwartungen und verdient, besonders in Rücksicht darauf, daß das Ensemble zum großen Teil fast ganz neu zusammengeführt ist, volles Lob. Die einzelnen Damen und Herren hatten sich sehr gut in ihre Rollen hineingelebt und waren in der Wiedergabe sehr glücklich. Das Zusammenspiel war ein flottes und sind alle drei Stücke durch Anstrengung der ganzen Kraft der Mitspielenden vorzüglich gelungen. Ein gut Teil der Anerkennung, mit welcher das Auditorium nicht sparte, gilt auch dem Spielleiter, durch dessen ungestörte aber angestrengte Wirksamkeit das Ganze so wohl gelungen vom Stapel ging. Der allgemeine Beifall, der den Stücken folgte, möge den Beteiligten ein Beweis für die dankbare Aufnahme ihrer Leistungen und ein Ansporn zu weiterem Streben sein. Recht praktisch hatte es die Spielleitung eingerichtet, daß die Stücke nicht direkt hinter einander folgten, sondern nach jedem einzelnen und vorher von der tanzlustigen Jugend das Tanzbein geschwungen werden konnte. Der Abend verlief in der angenehmsten Weise und hielt die Teilnehmer bis zum Schlusse des Balles beisammen. Wiederum, wie bereits beim ersten Vergnügen im Gasthause zu Siegmars haben ein Teil der geladenen Gäste ihren Beitritt zur „Eintracht“ erklärt, um dieselbe in ihrem Bestreben, durch Ausführung guter dramatischer Werke die Bildung in unserer Nation fördern zu helfen, durch geringe monatliche Beiträge zu unterstützen und lebensfähig zu erhalten. Möchten sich hierzu noch viele gern entschließen. Heil Italia!

Siegmars. Die hiesige Aktiengesellschaft Deutsche Cognacbrunnerei bringt seit einiger Zeit einen Likör, genannt „Poma seo“, in den Handel, der in der Tat eine ungewöhnliche Feinheit zeigt und den der Kenner ohne weiteres dahin beurteilt, daß es sich hier um ein besonders gelungenes und edles Produkt handelt, das berufen erscheint, das bedeutende Ansehen, welches deutsche Liköre schon seit langen Jahren beim Publikum genießen, weiterhin vermehren zu helfen. „Poma seo“ ist aus den edelsten Kräutern und Wurzeln hergestellt, mit feinstem Weindestillat verarbeitet und bietet nach übereinstimmendem fachverständigen Urteil einen vollen Ertrag für bekannte ausländische Erzeugnisse, gilt namentlich aber als vollwertiger Ersatz für Chartreuse, der heute echt und altgelagert aus Frankreich nicht mehr zu haben ist. Bei seiner Vorzüglichkeit ist „Poma seo“ außerordentlich preiswürdig, er ist im ganzen Reiche in den ersten Geschäften zu Einzelverpackungen geführt und stetig fortgesetzt in der Gunst der Konsumenten.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindefsparkasse erfolgten im Monat November d. J. 117 Einzahlungen im Betrage von 23957 M. 85 Pf. und 37 Rückzahlungen im Betrage von 5561 M. 96 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 48677 M. 86 Pf., die Gesamtausgabe 30785 M. 13 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 27892 M. 45 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat November beziffert sich auf 68462 M. 71 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeindefsparkasse wurden im Monate November d. J. 86 Einzahlungen im Betrage von 2247 M. 55 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 32 Rückzahlungen im Betrage von 4313 M. 88 Pf. Eröffnet wurden 8 neue Konten, geschlossen 2 Konten. Zinsbar angelegt wurden 13140 M. Die Gesamteinnahme betrug 31496 M. 06 Pf., die Gesamtausgabe 19120 M. 61 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 17594 M. 61 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat November beziffert sich auf 60624 M. 06 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und streng geheim behandelt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 1. bis 14. Dezember 1906.

Geburten: Dem Maurer Franz Jeng in Siegmars 1 Knabe; dem Dachdecker Hermann Ernst Paul Simon in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Eisenformer Fritz Karl Weller in Reichenbrand 1 Knabe; dem Fabrikarbeiter Max Bernhard Albrecht in Reichenbrand 1 Knabe; dem Scherer Max Paul Heide in Siegmars 1 Knabe; dem Kunstgärtner Karl August Richard Bögel in Siegmars 1 Mädchen; dem Dreher Walther Bruno

Legner in Reichenbrand 1 Knabe; dem Färber Ernst Oskar Reinhold in Reichenbrand 1 Knabe; dem Arbeiter Joseph Emil Rosenbergs in Reichenbrand 1 Mädchen.

Aufgebote: Der Fabrikarbeiter Richard Ernst Ficker in Reichenbrand mit Ella Helene Herrmann in Siegmars. Der Schmied Odo. Richard Deyer in Siegmars mit Anna Marie Fiedler in Reichenbrand.

Eheschließungen: Palat.
Sterbefälle: Die Armenhändlerin Christiane Wilhelmine verw. Haase, geb. Otto in Reichenbrand, 91 Jahre alt; dem Klempner Kurt Walther Gruner in Siegmars 1 Knabe, 5 Monate alt; dem Borearbeiter Alb. Emil Wainert in Reichenbrand 1 Knabe, 22 Tage alt; dem Hansmann Ernst Max Lindner in Siegmars 1 Mädchen, 3 Monate alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 30. November bis 14. Dezember 1906.

Geburten: In Rabenstein: 1 Tochter dem Strumpfwirker Bernhard Walther; dem Glendreher Ernst Otto Schulze; und dem Handschuhstricker Carl Otto Kähler; 1 Sohn dem Handarbeiter Johann Worta; dem Eisenhobler Paul Arthur Seibel; und dem Bäckereimeister Gustav Adolf Dehne. In Ratzluff: 1 Sohn dem Fabrikarbeiter Ernst Bernhard Herbst; dem Beamten Ernst Alfred Schütze; und 1 Tochter dem Glendreher Karl Emil Schöthner.

Eheaufgebote: Der Monteur Eugen Curt Berger mit Clara Eddy Fehder, beide in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Steinbrucker Guido Moritz Tark mit Rosa Auguste Wosig; der Handschuhstricker Fritz Vinus Wöhle mit Selma Agnes Stecher, sämtlich in Rabenstein.

Sterbefälle: Keine.

Nachrichten des Königl. Standesamtes Neustadt vom 1. bis 14. Dezember 1906.

Geburten: Dem Tischler Ernst Kurt Sublmann 1 Tochter; dem Handarbeiter Karl Botnuba 1 Sohn; dem Fabrikarbeiter Robert Emil Steiner 1 Sohn; dem Sattler und Tapezierer Heinrich Schulz 1 Sohn; dem Kaufmann Richard Hermann Hammer 1 Tochter.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: Der Fabrikarbeiter Ernst Hermann Müller mit Helene Clara Weber, beide wohnhaft in Neustadt.

Sterbefälle: Keine.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 3. Adventsonntag den 16. Dezember 1906 vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 3. Adventsonntag den 16. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Freigesprochen.

Familienroman v. Ludw. Buzer.

(Fortsetzung.)

„Da hast Du recht getan, Kind,“ sprach Berger zu seiner Tochter.

„Oh, wie freue ich mich, daß ihre Leidenszeit endlich ein Ende nimmt,“ erwiderte diese.

„Ja, gottlob, endlich naht der heißersehnte Augenblick heran,“ sprach Berger. „Mir scheint es wie ein Traum, Irma, daß ich heute — heute noch Deine Mutter sehen werde!“

Auch Karl hat mir in seinem letzten Briefe geschrieben, daß der Seelenzustand der Mutter sein tiefstes Mitleid erzeuge. Ich habe den Brief hier“, fuhr sie fort, indem sie ihr Reißetaschen öffnete; „wenn er Dich interessiert . . .?“

„Aber Kind, dieser Brief wird mich doch interessieren!“

Er schreibt im Eingange, wie er in Bickenried empfangen wurde. Das darf ich wohl überspringen?“

„Alles interessiert mich, Irma.“

„Meine liebe, teure Braut!“ begann Irma zu lesen. „Ein bedeutender Schritt ist geschehen und ich will nicht länger säumen, Ihnen das erfreuliche Ergebnis desselben mitzutheilen.“

Gestern kam ich hier an, nachdem ich Ihrer Frau Mutter und dem Herrn General ein paar Tage zuvor meinen Besuch angekündigt hatte. Obwohl ich wußte,

daß Ihre lieben Angehörigen bereits einen ausgezeichneten von Georg ausgefertigten Leumund über meine Person besaßen, bekam ich doch etwas Herzklopfen, als ich durch den Schloßhof ging und dann die Treppe zu den Wohnräumen emporstieg. Ich wurde ungemein liebenswürdig aufgenommen und eine halbe Stunde später habe ich mich in den Räumen, in denen Sie, meine süße Irma, aufgewachsen sind, so heimlich gefühlt, wie in meinem Elternhause. Ihre lieben Angehörigen haben zu unserer ehelichen Verbindung ihre Zustimmung gegeben und sich damit einverstanden erklärt, daß wir uns an Weihnachten verloben.

Ihre Frau Mutter, der Sie auffallend ähnlich sehen, habe ich rasch lieb gewonnen. Sie hat sich erstaunlich jugendlich erhalten. Wenn sie lächelt, was leider selten der Fall ist, erscheint sie mir fast so schön, wie Sie, mein Herzensengel. Auch Ihr Großvater ist ein sehr liebenswürdiger Mann.

So oft ich Ihre Mutter ansehe, empfinde ich das innigste Mitleid. Dugendmal im Tage steht sie vor dem Bild des Vaters und weint. Und ein einziges Wort, das ich leider nicht sagen darf, würde sie von all' ihren Seelenqualen erlösen! Glücklicherweise sind ihre Leiden nur mehr auf wenige Tage bemessen; der Gemütszustand Ihrer guten, warmfühlenden Mutter gibt zu den ernstesten Sorgen Anlaß. Ihre liebe Mutter und der Herr General bestehen darauf, daß ich bis nach Weihnachten in Bickenried bleibe, was mir ja gewiß nicht schwer fällt. Wo auf der Welt sollte ich lieber sein als hier, nachdem ich in Ihrer Nähe nicht mehr weilen kann? Ich freue mich sehr auf Weihnachten und zähle die Stunden, bis der selige Augenblick kommt, an dem wir unter dem Christbaum den Segen der wiedervereinten, geliebten Eltern empfangen werden und ich Sie öffentlich meine Braut nennen darf.

Am 24. Dezember werde ich Sie mit Josef, der als Anstandsbesperson zu fungieren hat, mittels Schlitten in Kaufbeuren abholen. Da voraussichtlich auch unser lieber Vater mit Ihnen ankommen wird, werde ich den Josef mit dem Schlitten in der Stadt zurücklassen und allein auf dem Bahnhofe warten.

Ich komme zu dem Zuge der nachmittags fünf Uhr von Augsburg eintrifft. Von Ihrer lieben Mutter und dem Herrn Großvater soll ich Ihnen viele herzliche Grüße schreiben. Gleich mir können auch sie Ihre Ankunft kaum mehr erwarten. Unter tausend innigen Grüßen verbleibe ich Ihr Sie treu liebender Karl.“

„Der Fußweg durch den Wald nach Bickenried wird wohl nicht gebahnt sein?“ fragte Berger nach längerem Schweigen. „Es wird gut sein, wenn ich das Sträßchen über Kleinemmat wähle. Wesentlich weiter ist ja dieser Weg, der an der Delmühle vorbeiführt, auch nicht.“

„Es ist vielleicht ein Unterschied von zehn Minuten“, erwiderte Irma. „An Deiner Stelle würde ich jedoch in Kaufbeuren einen Lohnkutschner nehmen und fahren. Das Sträßchen über Kleinemmat wird wenig benutzt, und Du wirst meist durch tiefen Schnee waten müssen.“

„Das macht nichts, Irma; ich gehe doch zu Fuß. Ich habe diesen Weg so oft mit schwerbedrücktem Herzen zurückgelegt, und kann dem Reiz nicht widerstehen, ihn einmal mit dem Bewußtsein zu gehen, daß ich das so lange ersehnte Ziel sicher erreichen werde. Wo sind wir jetzt wohl?“ fragte er nach einer Weile, als der Zug längere Zeit anhält.

„Man sieht nicht hinaus“, erwiderte Irma. „Erlaubst Du, daß ich das Fenster einen Augenblick herunterlasse? — Buchlohe!“ rief sie gleich darauf erfreut.

„Was, Buchlohe schon?“ sagte Berger überrascht. „Der Bahnhof dieses Ortes liegt aber meines Wissens auf der andern Seite . . . Richtig, 's ist Buchlohe;



ich kenne die Station an der Gegend. Schloß Videnried müssen wir doch auch bald sehen?"

"Erst von der nächsten Station, von Pforzen aus", antwortete Irma. "Dort wendet sich die Bahn nach rechts, durchbricht den walbigen Höhenrücken da drüben und läuft im Wertachthale weiter."

"Wie lange haben wir noch zu fahren, Irma?"
"In zwanzig Minuten sind wir in Kaufbeuren, Vater."

Ein längeres Schweigen trat ein. Irma hauchte wieder auf die dichtgefrorene Fensterreihe an ihrer Seite und sah in freudiger Aufregung in die wohlbelannte dämmernde Landschaft hinaus, während ihr Vater gedankenvoll vor sich hinblickte!

"Videnried!" rief Irma plötzlich. "Oh, was hat sich alles verändert, seit ich an dieser Stelle den letzten Abschiedsgruß zum Schlosse hinüberwinkte!"

"Sieht man's?" fragte Berger ungewöhnlich erregt, indem er hastig den Zugriegel des Fensters ergriff und letzteres herunterließ. "Ja, es hat sich vieles verändert, Irma", sprach er tief ergriffen, während seine Augen auf dem Schlosse ruhten, das über die Wasserdüfte des vorgelagerten Wertachflusses und den schneebedeckten Wald herüberragte; "Du hast viel Gutes gesehen und gelindert seit jenem Abschiedsgruß; nun bist Du eine glückliche Braut und ich bin — freigesprochen!"

Gleich darauf tauchte das im Tale liegende anmutige Städtchen auf, und wenige Minuten später rollte der Zug über die Wertachbrücke und dann an dem buntpfarbigen Betriebsgebäude des Bahnhofes vorüber.

"Karl wartet bereits auf den Perron!" rief Irma und winkte mit dem Taschentuche hinaus, bis der Zug still stand.

"Ist sonst niemand da?" fragte Berger.

"Nein, Vater; Karl ist allein."

"Irma!" rief Schütz in diesem Augenblicke mit glückseligem Gesichte, indem er rasch das Trittbrett des Wagens bestieg und die Coupetür öffnete. Er trug noch den Arm in der Binde, aber sein Aussehen war gesund und seine Haltung jugendlich rüstig. Nach der gegenseitigen herzlichsten Begrüßung gab Berger seinen nach Videnried adressierten Reisekoffer bei der Bahnpost auf, während Irma's Gepäck von einem Bedienten nach der Stadt getragen wurde, wo Josef mit dem Schlitten wartete.

"Kinder, ich verabschiede mich hier", sagte Berger, indem er Irma und Schütz die Hand reichte. "Ihr kommt gegen 6 Uhr nach Hause, ich werde bis längstens halb 7 Uhr in Videnried eintreffen. Auf Wiedersehen unter dem Christbaume!"

Berger betrat den Wartesaal, während Irma und Schütz der nahegelegenen Stadt zugingen und sich in glücklichem Geplauder ihre letzten Ergebnisse erzählten. Schütz hatte zum erstenmal Gelegenheit gefunden, dem geliebten Mädchen den Arm anzubieten, und er schwamm in Seligkeit, als Irma sich mit leisem Beben an seine Seite schmiegte, als wollte sie dort Schutz vor dem eifigen Lufthauch suchen, der über die Wertachauen herüberwehte.

"Wo wartet der Josef?" fragte sie.

"Im Gasthaus zum Hasen, gleich die erste Wirtschaft rechts", antwortete Schütz. "Ich habe den Josef zu einem Buchbinder geschickt, bei dem ich vor ein paar Tagen einen Christbaumschmuck bestellte."

"Oh, ich freue mich unendlich nach Hause", sagte Irma.

"Die Mutter und der Herr Großvater zählen die Minuten, bis Sie kommen", erwiderte Schütz.

Sie hatten inzwischen die Wirtschaft erreicht. Josef, der gerade zur Haustüre heraustrat, eilte hocherfreut auf Irma zu, die ihrem Verlobten für ein paar Augenblicke den Arm entzog und dem alten Manne mit kindlicher Freude die beiden Hände entgegenstreckte. "Jetzt werden's wohl nimmer nach Frankreich ne' geh'n, Fräulein Irma", begann dieser nach der ersten Begrüßung. "Sie haben in den fünf Monaten g'nug austeh'n müß'n und als Braut hat man gar viel z' denken, und herz'richten."

"Nein, Josef, ich gehe nicht mehr fort", erwiderte Irma.

"Nimmer fort?" fragte der Alte mit fast betrübter Miene. "Nei' Gott, so lang bleiben's halt daheim, bis Sie der Herr Leutnant holt. Mit den Kindern is a eigentümlich's Ding. P'sicht san's immer um ein rum, ma meint, es müßt all'weil so bleib'n; ma' sieh't's gern ei'schlafen, wann's Nacht wird und g'frent si', wann's in der Fruah wieder munter aufwachen. Nachher werden's größer, und auf e'mal san's drauß'n aus'm Haus, und Alles is rum."

"Das ist der Lauf der Welt, lieber Josef", sagte Schütz.

"Ging'spannt is, meine Herrschaften! Fahren wir glei' heim?"

"Freilich, Josef, so schnell als möglich", erwiderte Irma.

Schütz und Irma nahmen neben einander im Schlitten Platz, und Josef wickelte einige wollene Decken sorgfältig um ihre Füße.

Bald hatten die Reisenden das alte Städtchen hinter sich und der mit feurigen Pferden bespannte

Schlitten schob mit eintönigem Geklingel über das silberglänzende Sträßchen hinweg. Links ragten die Tannenspitzen des bewaldeten Höhenzuges blendend weiß und scharf in den nächtlichen, sternfunkelnden Himmel hinein, und zur Rechten qualmten die Wasserdämpfe der Wertach in die eifige Luft empor. Hinter den östlichen Höhen stieg langsam die große, rotglühende Scheibe des Vollmonds herauf.

Irma und Schütz saßen schweigend nebeneinander. Der Zauber der ersten Liebe durchströmte ihre jungen Herzen, und das Viele, was sie sich zu sagen hatten und sich sagen wollten, lähmte ihre Zungen. Als jedoch der Schlitten in scharfem Bogen in den winterlichen Wald einschwenkte, der wie ein Mädchenreich die Liebenden umring, erfaßte Schütz die im Ruffe versteckte Hand des jungen Mädchens.

"Irma, ist es kein Traum, bist Du wirklich da?" fragte er leise und innig.

Das trauliche "Du", das unbewußt von seinen Lippen klang, schien wie ein Zauberwort auf den Bann zu wirken, der die süßen Impulse der jungen, unverdorbenen Herzen gefangen hielt und vor dem Ueberquellen schützte. Irma lehnte ihren Kopf an seine Schulter, ihr warmer Atem streifte seine Wange, und zärtlich hauchte sie: "Es ist wahrlich wie ein Traum, Du lieber, guter Karl. O, wie schön, wie herrlich schön ist doch die Welt!"

Josef auf dem Schlittenbock hatte den beiden den Rücken zugewendet, und eine lange, dicke Haube bedeckte seine Ohren; er war in Gedanken in seiner warmen Stube, wo er die liebe Pflanze beim Glühpunsch schmauchen konnte; er merkte nichts und schwieg. Die Waldmännlein und Gnommen, die an den Straßenecken standen und blendend weiße Müllersäcke trugen, beäugelten die Glücklichen und blieben treuverschwiegen. Auch dem zierlichen Reh, das vor dem Schlitten durch die Lichtung setzte und dann am Waldsaum stehen blieb und nach dem Pärchen äugte, war wohl zu trauen. Eine Schleiereule hob sich von einem schneebedeckten Tannenaast empor und schwebte schelmhaft hinweg, bevor das Fahrzeug nahte und tausende von kristallinen, zarten Nadeln fielen von dem leichtbeschwingten Aste wie ein feiner Silberregen nieder. — Das Mädchenreich barg nicht ein einziges Wesen, das den ersten seligen Kuß der Liebenden verraten hätte.

Plötzlich öffnete sich der Wald und vom Monde fast taghell beleuchtet, lag Videnried vor ihnen. Einige Minuten später hielt der Schlitten im Schloßhofe, und die Liebenden machten sich von den Decken frei, die ihre Füße gefesselt hielten. Oben, im Schlosse wurde ein Fensterflügel geöffnet und wenige Augenblicke darauf erschien Frau Hartfeld unter dem Portale und eilte den Ankommenden entgegen.

"Mutter, liebe Mutter!" rief Irma, indem sie der Frau in die Arme eilte.

"Grüß Dich Gott, Kind!" erwiderte diese freudig bewegt. "Gottlob, daß Du wieder da bist. Herr Leutnant, kommen Sie doch!" rief sie dann Schütz zu, der ein kleines Paket unter dem Schlittenbock hervorgeholt hatte und nun gleichfalls dem Schlosse zueilte.

"Guten Abend, liebe Mutter!" grüßte er, während er Frau Hartfeld die Hand küßte. "Das war eine wunderbare, unvergeßliche Schlittenpartie."

Frau Hartfeld lächelte, und beide folgten Irma, die rasch die Treppe hinaufeilte, auf deren oberster Stufe der General stand, der dem Mädchen die Hände entgegenstreckte.

"Du bist in Uniform, Großpapa?" bemerkte Irma, als sie sich umarmt und geküßt hatten, verwundert. "Ich sehe Dich zum erstenmal als General."

"Ich habe mir die Uniform Exzer Verlobung zu Ehren beschafft", erwiderte der General, als sie Hand in Hand dem Wohnzimmer zugingen. "Kind, das war eine trübe Zeit, während Du fortgewesen", fuhr er fort, als alle in dem warmen traulichen Raume beisammen waren. "Mir ist, als ob mit Deiner Heimkehr der so lang entbehnte Sonnenschein wieder komme. Du schaust mich ganz verwundert an, Irma. Findest Du mich sehr verändert?"

"Die Uniform kleidet Dich sehr gut, Großpapa", erwiderte Irma. "Ich finde Dich viel stattlicher als früher. Du siehst aus wie ein rüstiger Sechziger."

"Du bist ein Schmeichellächchen", sagte der alte Herr mit wehmütigem Lächeln. "Mit meiner Rüstigkeit ist es wohl nicht weit her; der heurige Herbst hat mir stark zugefegt. Wie die Blätter gefallen sind, habe ich mir gedacht: Jetzt wird's Dich auch wegsegeln. Na, wollen wir von was anderen reden. Ich freue mich, daß ich Dich nochmal gesehen habe, Kind. Wenn nur der Georg auch da wäre."

"Von Georg soll ich viele Grüße ausdrücken", sagte Irma; er hat mich vor 14 Tagen in Orleans besucht, konnte sich aber nicht lange aufhalten. In Gedanken wird er heute den ganzen Abend bei uns weilen. Wie hübsch wäre es, wenn er auch daheim sein könnte."

"Bald hätte ich darauf vergessen — für Sie ist ein Brief angekommen, Herr Leutnant", sagte Frau Hartfeld, während sie auf den Schreibtisch zuging. "Er ist vom Kriegsschauplatz."

"Da bin ich begierig", sagte Schütz, während er die Schrift auf dem Couvert flüchtig besah und dann den Brief öffnete. "Vom Michel!" rief er dann angenehm überrascht.

"Was, von dem guten, treuen Burschen?" fragte Irma lebhaft. "Was schreibt er denn?"

"Geliebter Herr Leutnant Schütz!" begann Schütz. "Entschuldigen Herr Leutnant gehorsamst, indem daß ich einmal schreibe, wie es mit unserem Bataillon in Frankreich zugeht seit sie leider Gottes so schwer verwundet worden sind in Bazailles was mir fürchterlich schmerzlich gewesen ist indem daß ich meinen guten Herrn verloren hab wis kein Zweiten mehr gibl. Wir haben jetzt eine grimige Kält alle Tag und wird wol Daheim auch so sein. Die Füß hab ich auch schon verforen indem daß ich in Orlean 4 Tag im Krankenhaus gewesen und wieder einmal etwas Wamrs zum essen. Am 10. Dezember sind 150 Mann ersaz kommen und ist jetzt wieder stärker als vorher. Bei Kulnie 40 Mann am 9. November und bei Wilbion am 1. Dezember 4 Offizier und 145 Mann von Nachmittag halb 4 bis 5 Uhr verloren. Da hab ich die silberne Medaille kriegt, Herr Leutnant. Alle Herr Hauptmann und Oberleutnant sind verwundet, und in der Schlacht bei Bogans hat vom 8. bis 10. Dezember dauert 3 Tag sind die Kompagnien von denen Herrn Leutnant geführt worden."

Herr Leutnant Hartfeld hat mir gesagt daß in der Heiligen Nacht ein schönes Fest ist bei ihnen Daheim indem daß sich Herr Leutnant verloben mit der Schwester vom Herrn Leutnant Hartfeld die aber auch so schön und braf ist wie sie mein guter Herr Leutnant Schütz verdient. Wie ich in Bazailles gemeint hab sie sind Tod und haben sie gesucht in der Finstern Nacht und den Herrn Major Berger an demselbigen Bach bei Monwill da hab ich schon gemerkt daß sie ihnen arg gern hat ich hab mich aber nicht recht auskent indem daß sie eine Klosterfrau gewesen ist."

Ich wünsch Herrn Leutnant gehorsamst und der erwidrigen Schwester ein recht schönes Weihnachtsfest und daß alle Zwei recht glücklich werden im neuen Jahr wenn ihr heirat und der Frieden kommt und wieder Heimkehren in die liebe Heimat. Ich hab immer heimweh nach dem Herrn Leutnant und verbleibe mit den schönsten Grüßen gehorsamst ihr geliebter hochgeschätzter
Michael Meier."

Der Brief bewirkte eine fast heitere Stimmung unter den Zuhörern. "Der gute Michel hat sich jedenfalls sehr angestrengt", sagte Schütz erfreut. "Ich werde ihm seine Treue und Anhänglichkeit nie vergessen."

"Das scheint ein zweiter Josef zu sein", verfestete der General. "Solche Menschen werden immer seltener."

"Herr General waren wohl schon lange nicht mehr in Uniform?" fragte Schütz, als sich alle am Tische niedergelassen hatten.

"Das ist freilich lange her, mein lieber Herr Leutnant", erwiderte der General. "Heute sind es genau 17 Jahre, seit ich des Königs Nock ausgezogen habe; es war am 24. Dezember 1853. Ich war an jenem Tage noch bis gegen 11 Uhr vormittags im Dienste, und als ich nach Hause kam, traf ich auf dem Gange vor meiner Wohnung den Kaufmann Lorenz, der mir das Ergebnis der Verhandlung meines Schwiegerohnes mitteilte. Als er fort war, vertauschte ich den Waffensack mit der Zivilkappe, setzte mich hin und schrieb mein Pensionsgesuch."

"Oh jener unglückselige Weihnachtsabend", sagte Frau Hartfeld bitter. "Ich glaube, für mich kommt kein ungetrübtes Weihnachten mehr. Ich unselige — gerade um diese Zeit war es; auf die Stunde sind es siebzehn Jahre, seit die Türe zum letztenmal hinter ihm zufließ. Und ich hab' ihn gehen lassen in seinem Glend!"

"Düde Dich nicht länger mit diesen trüben Erinnerungen, liebe Mutter", sagte Irma. "Der Vater hegt nicht den leisesten Groll gegen Dich, und er wird wiederkommen."

"Irma — Du sprichst so bestimmt . . . Du weißt mehr", sprach Frau Hartfeld erblassend. "Hat Die der Major Berger . . . Du hast geschrieben, auch er sei überzeugt, daß der Vater lebt."

"Ich weiß alles, Mutter; aber ich darf nichts verraten. Gines aber darf ich heute sagen: Der Vater lebt!"

"Er lebt — Dein Vater lebt?" rief der General mit bebenden Lippen. "Irma . . . Kind, ist es denn wirklich war? Es kann ja nicht —"

"Wer hat Dir verboten, zu sprechen, Irma?"

fiel Frau Hartfeld fieberhaft erregt ein.

"Der Vater selbst!" erwiderte Irma.

"Der Vater?" kam es langsam von den bebenden Lippen der Frau, und aus ihren weitgeöffneten starren Augen leuchtete es wie Wahnwitz.

Einige Augenblicke herrschte atemlose Stille. Dann erhob sich Frau Hartfeld, und mit den zitternden Händen an der Tischkante sich festhaltend, fuhr sie hastig fort: "Du kennst den Vater, Irma? Wo ist er . . . wo ist der Vater? Ich will zu ihm — heute noch will ich fort . . . fort — an's Ende der Welt"

reise ich! Irma sprich! Ich will wissen, wo der Vater ist!"

Irma wollte eben etwas erwidern, als Josef mit verdorrten Gesichtszügen in das Zimmer stürzte und dem General eine Karte überreichte. „Herr General . . . Herr General, i' hab' g'meint, mi' muß der Schlag treffen . . . i' hab' g'meint . . . stammelte er fassungslos.

„Ein Besuch heute noch, am Christabend!“ sagte der General, indem er sich erhob und erstaunt die Karte betrachtete. „Marie, ich habe mein Augenglas nicht zur Hand . . . führe den Besuch ins Empfangszimmer, Josef!“

Frau Hartfeld nahm die Karte. „Was ist das?“ rief sie im nächsten Augenblicke mit stockendem Atem, und der jähen Röte im Gesichte folgte tiefe Blässe. „Georg Ritter von Hartfeld-Berger, Oberleutnant im Kgl. b. Generalquartiermeisterstab“, las sie mit bebenden Lippen. „Irma — Irma . . . ist das . . .“

„Mutter, liebste Mutter — fasse Dich!“ sprach Irma angsterfüllt, während sie die Mutter in ihre Arme schloß. „Es ist unser Vater!“

Ein gellender Aufschrei entrang sich der Brust der Frau; sie drohte umzufinken. Schüß, der in nächster Nähe stand, hielt mit Irma die Wankende auf. Der General stand ein paar Augenblicke hochaufgerichtet da; dann aber packte es ihn wie ein Schüttelfrost und er hielt sich zitternd an der Stuhllehne fest.

„Der Vater ist es? Georg . . . Georg lebt wirklich?“ kam es endlich leuchtend von seinen Lippen.

Frau Hartfeld aber riß sich plötzlich von Schüß und Irma los und taumelte der Seitentüre zu, die sie hastig aufschlug.

Berger stand in voller Uniform mit dem glänzenden Kreuz des Max-Josef-Ordens geschmückt, in der Mitte des matt erleuchteten Zimmers. Seine Lippen zuckten und die auf dem Säbelgriffe ruhende Linke zitterte, als die blasse dunkelgekleidete Frau unter der Türe erschien. Bei seinem Anblicke schwankte Frau Hartfeld wieder und tastete nach einem Stützpunkte, und geisterhaft starr hafteten ihre Augen auf seinem Gesichte. Einige Augenblicke standen sich die beiden wie gebannt gegenüber; kein Laut kam von ihren Lippen. Endlich trat Berger mit unsicherem Schritte seiner Frau entgegen und schloß sie in die Arme.

„Marie . . . ich bin's . . . liebe Marie!“ sprach er tief erschüttert.

Seine Stimme löste den Bann von der Frau. „Georg, Du lebst . . . Du bist es wirklich?“ rief sie in wahnsinniger Freude und wie verzückt in seine Augen sehend.

„Ja, Marie, ich bin's,“ sprach Berger stark bewegt, — der gedächte und von allen verlassenem Prokurist Georg Hartfeld. Das Grab in Kelheim hat sich aufgetan . . . Der Tote darf wieder zurückkehren.“

„Georg, Georg . . . bist Du es denn wirklich?“ rief Marie wieder unter Freudentränen.

„Marie, Du hast unsere Kinder, die heute vor siebzehn Jahren spielend auf dem Zimmerboden saßen, und die nach kurzer Zeit die Erinnerung an ihren unglücklichen Vater verloren haben, zu edlen, guten Menschen erzogen. Die Trennungzeit von Dir und meinen Kindern erschien mir endlos lange, und was ich gelitten habe, das weiß nur Gott. Der Bannfluch, der mich einst hinaustrieb in die Nacht der Verzweiflung, hat seine Kraft verloren.“

„Georg, — ja, Du bist es . . . es ist Deine Stimme, die ich auf dieser Welt nicht mehr zu hören glaubte. Georg — Du kannst mir mein Unrecht, mein in grenzenloser Verblendung begangenes Unrecht . . . Georg — ich bin ja Deiner nicht wert . . . Du kannst mir verzeihen?“ sprach Marie, während sie schluchzend an seinem Halse hing.

„Ich bin wieder bei Dir, Marie, und die Erinnerung an die lange, düstere Nacht soll keinen Schatten zwischen uns werfen.“

„Und mir gegenüber, Georg . . . bleibt auch mir gegenüber kein Schatten zurück?“ fragte plötzlich der General, der unter der Türe erschienen war und die letzten Worte gehört hatte.

Berger wandte sich um. „Vater!“ Dann umarmte er den Greis. „Nimm vor allem meinen herzlichsten Dank für all' das Gute entgegen, das Du in den verfloffenen siebzehn Jahren an meinen Kindern getan hast.“

Fortsetzung folgt.

Sparkasse Siegmars.

Die am Jahreschlusse fälligen Sparanlagen-Zinsen können bereits vom 10. Dezember dieses Jahres ab erhoben, begünstigt zur Gutschrift gebracht werden. Siegmars, am 6. November 1906.

Die Sparkassenverwaltung.

Visitenkarten

(beliebtes Weihnachtsgeschenk) liefert in sauberster Ausführung in sehr vielen Dessins

Ernst Flick, Reichenbrand.

Rich. Gärtner, Siegmars,

Limbacher-Str. 15,

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Herren-Anzüge	von 15 Mark an,
Burschen- „	„ 12 „ „
Anaben- „	„ 3 „ „
Herrenjoppen	„ 6 „ „
Burschenjoppen	„ 4 1/2 „ „
Anabenjoppen	„ 3,75 „ „

Vieler Pjads 5,50 Mk., 6,50 Mk. und 7,50 Mk., Anaben-Paletots von 5 Mk. an, einzelne Hosen und Westen für Herren und Anaben.



Freisch eingetroffen:

fr. Gemüse- und Frucht-Konserven, Apfelsinen, Dutzend 50 Pfg., Vollheringe, 3 Stück 25 Pfg., sowie täglich frische Lachs-heringe und Speckbällinge.

Heute frischen Schellfisch und Seelachs zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Max Knorr,

Welmühlstraße 47.

Geübte

Spulerinnen, Besetzerinnen, Aufstoßer oder Aufstoßerinnen

sucht bei höchsten Akkordlöhnen oder 12 Mark Wochenlohn **C. Theodor Müller,** Trikotagenfabrik, Reichenbrand.

Zum bevorstehenden Feste

halte ich mich mit schönen

Christbäumen,

schönen Weihnachts- und Tafeläpfel, Bad- und Tafelbutter, sowie von Freitag den 21. ds. Mts. mit fetten, frischgeschlachteten

Gänsen

zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Emil Herrmann,

Siegmars, Hofstraße 13.

Frischer Schellfisch,

ferner empfehle alle Sorten Fisch- und Grünwaren, Pfefferkuchen, vom größten bis zum kleinsten, welsche Nüsse, hochfeine Weihnachts-Äpfel, feine Bad-Butter, „Solo“ à Pfd. 80 Pfg.

Bertha Graf,

Rabenstein.

Beitsche verloren

vom Gasthaus Siegmars bis Schöndau. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wer sein Leben lieb hat,

sorge stets für trockene Füße und trage meine gefütterte

Schafwoll-Socke für Rheumatismusleidende besonders zu empfehlen.

Selbige geht in der Wäsche nicht ein, bleibt beim Tragen immer trocken, weich, wollig und warm.

Trikotagen- und Strumpffabrik **C. Theodor Müller,** Reichenbrand.

Einzelverkauf zu wirklichen Fabrikpreisen.

Achtung!

Christbaumschmuck in Glas, Christbaumschnee, Gold, Silber, sowie Bronze, Tannenbaumbiskuit, Pfefferkuchen, verschiedene Schokoladen- und Marzipan-Figuren, ff. französische Wall- und Haselnüsse, à Pfd. 35, 40 Pfg., tropffreie Baum-, Salonkronleuchter- und Wagenkerzen.

jämliche Backgewürze,

prima Backbutter, Preiselbeeren, Heidelbeeren, sowie ff. Tafelhonig. Gleichzeitig offeriere ich mein großes Lager in

Cigarren- und Cigaretten

als Präsent in 25, 50, 100 Stück, bitte probieren Sie selbige!

Achtungsvoll

Fritz Hoppe,

Rabenstein, Chemnitzstr. 80.

Braune Rabattmarken!

Ein neuer Pfeilerpiegel,

1,30 m hoch, ist wegen Walmangel preiswert zu verkaufen: **Rabenstein, Talstr. Nr. 14.**

4 Stück neue Palmständer,

passend als Weihnachtsgeschenk, sind billig zu verkaufen. **Rabenstein, Chemnitzstr. 111 I.**

Kaninchenzüchter-Verein

Reichenbrand.

Den werthen Mitgliedern zur Kenntnis, daß Dienstag den 18. Dezember abends 7 1/2 Uhr im Restaurant Wartburg unsere diesjährige **General-Versammlung** stattfindet.

Tagesordnung: 1. Stenogramm-Einnahme. 2. Mitgliederaufnahme. 3. Rechnungsvorlage. 4. Auswahl d. Sylvesterfeier betreffend. 5. Verschiedenes, u. a. Platzierung unserer 2 erreichten Vereins-Diplome für Gesamtleistung in der Verbands-Ausstellung in Jahnsdorf und allgemeinen Kaninchenausstellung Meinersdorf. Freiberger steht zur Verfügung. Dem Erscheinen aller Mitglieder steht entgegen

der Vorstand.

Chorgesangverein Siegmars.

Montag den 17. Dezbr. **Übungsabend** im Cafe Lorenz. Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Radf.-Verein „Wanderlust“ Siegmars u. Umg.

Freitag den 21. Dezember **Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

M.-G.-V. Lyra, Siegmars.

Heute Sonnabend abends 7 1/2 Uhr **Halb-jahresversammlung.**

Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Bericht über die Bundesversammlung von 2. Dez. 3. Vereinsangelegenheit. Das Erscheinen aller Mitglieder wünscht der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein

zu Siegmars u. Umg.

Heute Sonnabend den 15. Dezember 1906 **Versammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

er L. M. H. H. H.

Nächsten Dienstag den 18. d. M. Monatsversammlung. Verteilung der Einladungen. Wegen Christbaumvergütungen, das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Bienenzüchter-Verein für Rabenstein u. Umg.

Nächsten Dienstag d. 18. Dez. Monatsversammlung im Waldschlößchen Rabenstein.

Männergesangverein

Rabenstein.

Heute Abend Punkt 7 1/10 Uhr **Singstunde.** Kirchengänger 7 1/2 Uhr.

Kirchchor: 7 1/2 Uhr. Um pünktliches Erscheinen bittet

d. V. Der Kirchchor hat Dienstag Abend Übung im Schulhause.

Erzgebirgszweiger. Rabenstein.

Montag den 17. Dezember abends Punkt 7 1/2 Uhr im goldenen Löwen **Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Winterberggängen betreffend. 3. Mitteilungen.

Darnach großer **Spielabend.** Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorstand, Fr. Schmidt.

Stenographenverein

„Gabelsberger“ Rabenstein

Freitag den 21. Dezember 7 1/2 Uhr abends **Übung** hierauf **Vorstands-Sitzung.**

Recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Concertinaverein Rabenstein

Wegen sehr wichtiger Angelegenheit werden die Mitglieder gebeten, sich Dienstag den 18. d. M. pünktlich 9 Uhr im Vereinslokal einzufinden. **Der Vorstand.**



Huntöfen,

sowie
Blechrohre
 empfiehlt

Carl Paul, Siegmar.

Fabrik-Ofenlager:
 Chemnitz, Moritzstraße 17.

Beachten Sie diese
Spezial-Offerte!

Für den Weihnachtstisch!

Solange der Vorrat reicht, verkaufe ich zu wirklichen
 Fabrikpreisen:

ca. **3000 St. Trikot-Oberhemden**

mit echt franz. Viqué-Einfägen,

Normal-Hemden

Hosen

Jacken

Strümpfe

Socken

Fusswärmer.

Trikotagen- und Strumpffabrik

C. Theodor Müller,

Reichenbrand.

Schnittwarengeschäft

von

Emil Hofmann, Neustadt.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen, Kostümrocken, fertigen Blusen,
 Kinderkleidern, Unterrod-, Hemden- und Jackenbarchente, Bettzeuge, seidene und
 wollene Kapf- und Ballschals, Kinderhauben, Kopftücher, fertige Unterröcke,
Hemden, Unterhosen, Stoff- und engl. Lederhosen,
 gestrickte Ärmelwesten und Schweizer

für Herren und Knaben.
 ff. Normalwäsche, Kragen, Chemisettes, Manschetten, Arawatten u. s. w. und bitte
 bei Bedarf um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll d. D.



Johann Granzer

Rabenstein

empfehlen sein reichhaltiges Lager
jämmtlicher Schuhwaren

sowie die beliebtesten Fellschuallenstiefel und
 Gummischuhe, echt russisch, zu bekannt
 niedrigen Preisen in nur prima Qualitäten.

**Geübte Strumpf- und
 Sockenformerinnen,**

sowie Repassiererinnen und Appretur-
 mädchen werden sofort gesucht.

Carl Lohse jr.,

Neustadt Nr. 25.

Einen neu vorgereichteten

Betinet-Stuhl

hat auszugeben

F. R. Lindner
 in Siegmar.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfehlen im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Als Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke
 empfehle ich meine große Auswahl in neuesten

Wand- und Taschenuhren,

Goldwaren, Musik- u. Sprechapparaten,

zu spottbilligen Preisen und nur prima Fabrikate.



Wanduhren
 in allen verschiedenen Gong-
 schlag von 12,50 Mk. an.



Goldene Damenuhren
 von 15 Mk. an,
 Silber von 9 Mk. an.

Für jede Uhr wird
 2 Jahre schriftliche reelle
 Garantie geleistet.



Massiv goldene Ringe
 von 2,50 Mk. an.

Alle anderen erdenklichen

**Gold-
 waren**

zu außerordentlich
 billigen Preisen.



Es ist jedem Gelegenheit
 geboten, sich zu überzeugen,
 auch ist die Besichtigung
 meines Lagers ohne Kauf-
 zwang gern gestattet.

Emil Klitzsch,

Rabenstein, Kirchstraße 17E.

En gros **Zigarren-Spezialgeschäft** En detail

Willy Aurich

Chemnitz, Nicolaistr. 3, Dachrinne.

Großes Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten und Tabaken
 in allen Preislagen.

Herren-, Burischen- und Knaben-Garderobe,

Stoffhosen für Herren und Knaben.

**Filz-Hüte, feil und weich, Mützen für Herren und Knaben, Sport-
 hüte, Putzmützen, Seidenhüte, Klapphüte.**

Neueste Façon, in allen Preislagen. Reparaturen und Bügeln von
 Seiden- und Filzhüten billigst.

Alle Neuheiten in Cravatten für Stehleg-, Steh-
 und Legkragen.

herrenwäsche, Hosenträger,
 Cachenez, Kragenschoner.

Manschettenknöpfe, Kragehalter, Chemisettknöpfe, Putzbürsten.

Elegante Unterröcke in Cloth, Wolle und Barchent, Hemden für
 Herren und Damen, Schürzen, bunt und schwarz, Taschentücher,
 weiß und bunt, Kopfschals, Barchente, sowie Strickgarne
 kauft man bekanntlich am billigsten bei

Emil Aurich, Rabenstein,
 Chemnitzerstr.